

Fachpapier

Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungsplänen des Elementarbereichs und Curricula der ErzieherInnenausbildung

Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
von Umweltbildung im Elementarbereich mbH

Stand: 6. Dezember 2012



Einführung

Ein wichtiges Teilziel der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Dafür fordert der Nationale Aktionsplan zur Umsetzung der Dekade gesonderte Konzepte, die in Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden können.¹

Leuchtpol, das zurzeit bundesweit größte Bildungsprojekt für Erzieherinnen in Kindergärten zum Thema Energie und Umwelt, hat ein solches Konzept für den Elementarbereich entwickelt und damit das Fundament für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung für unter 6-Jährige gelegt. Leuchtpol konnte durch umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen mit über 4.000 Kindertagesstätten – 10 Prozent der Kitas in Deutschland – auch dessen Umsetzung im Rahmen seiner Laufzeit (Oktober 2008 bis Dezember 2012) in der Praxis erproben und anregen.² Damit hat die Projektgesellschaft in den vergangenen vier Jahren überzeugend bewiesen, dass Themen und Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung bereits im Elementarbereich aufgegriffen und thematisiert werden können und deren Verbreitung auf allen für die Elementarpädagogik zentralen Ebenen vorangetrieben.³

Um jedoch Bildung für nachhaltige Entwicklung als Bildungsprinzip für die Elementarpädagogik durchsetzen zu können, müssen ein entsprechender politischer Wille vorhanden sein. Und es braucht engagierte Expertinnen und Experten in der Curricula- und Bildungsplanentwicklung ebenso wie Verantwortungsträger aus Wissenschaft und Lehre. Sie sind die bildungspolitisch relevanten Akteure, die Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema aufnehmen, mitdenken und weitertragen und adäquate Rahmenbedingungen für deren Umsetzung schaffen können.

Leuchtpol hatte es sich daher zur Aufgabe gemacht, Entscheidungsträger von der Umsetzbarkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich zu überzeugen und fachliche Impulse für die Gestaltung dieser Rahmenbedingungen zu geben.

Dieses Papier stellt die derzeitigen Rahmenbedingungen und Ergebnisse der bildungspolitischen Arbeit von Leuchtpol dar. Damit will die Projektgesellschaft all diejenigen, die sich auf politischer und/oder struktureller Ebene mit der Gestaltung geeigneter Bedingungen für eine zukunftsfähige frühkindliche Bildung im Kindergarten einsetzen, unterstützen und motivieren, ihr Engagement weiterzuführen. Zwar muss man sich hierbei auf langfristige Veränderungsprozesse einstellen. Die Erfolge von Leuchtpol zeigen aber deutlich, dass und wie stete Überzeugungsarbeit bildungspolitische Wirkungen haben kann.

Ausgangspunkt: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich

„Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.“⁴ Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt die Entwicklung individueller Kompetenzen, die notwendig sind, um das eigene und gemeinschaftliche Handeln darauf auszurichten, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und die soziale Gerechtigkeit zwischen den Menschen zu fördern. Diese im Begriff „Gestaltungskompetenz“⁵ zusammengefassten Kompetenzen betreffen soziale, ökologische, ökonomische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen und deren werte- und handlungsorientierte Beantwortung. Kinder lernen, die Reichweite und die Wirksamkeit eigenen Denkens und Handelns sowie verschiedene, oft gegensätzliche, Perspektiven zu beachten. Dies gelingt im Kindesalter speziell im Kindergarten als dem ersten Ort außerhalb der Familie, an dem Kinder, gemeinsam mit anderen, Selbstwirksamkeit, Interessen, Kommunikationsfähigkeiten und Gestaltungslust kennenlernen und üben können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt auf eine dauerhafte Veränderung der pädagogischen Arbeit in der Kita ab. Sie ist ein werteorientiertes, umfassendes Bildungs- und Handlungskonzept und damit kein zusätzliches Thema unter vielen. Das Konzept betrifft zum einen das pädagogische

¹ Nationaler Aktionsplan für Deutschland (2005)

² Dies belegen auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung von Leuchtpol durch das Institut für integrative Studien der Leuphana Universität Lüneburg (Ute Stoltenberg, Barbara Benoist, Thorsten Kosler (2013, in Vorbereitung): Modellprojekte verändern die Bildungslandschaft: am Beispiel des Projekts „Leuchtpol. Energie & Umwelt neu erleben“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich.)

³ Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Projektlaufzeit sind in vier Bänden zusammengefasst, die 2013 in der Reihe „Hier spielt die Zukunft“ erscheinen werden.

⁴ Bildung für nachhaltige Entwicklung: Weltdekade der Vereinten Nationen 2005 – 2014, www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/01__Was_20ist_20BNE/Einf_C3_BChrung__neu.html

⁵ Das Konzept der „Gestaltungskompetenz“ wurde von Harenberg/de Haan entwickelt, siehe Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.) (1999) sowie www.transfer-21.de/index.php?p=222

Verhältnis zwischen ErzieherInnen und Kindern einschließlich Themen- oder Materialenauswahl. Zum anderen umfasst es auch Entscheidungen im Sinne nachhaltiger Entwicklung wie den Umgang der Fachkräfte untereinander, die Zusammenarbeit mit Eltern oder das Beschaffungswesen und den Energieverbrauch einer Kita. Eine Einrichtung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung umsetzen will, hat sich für eine neue Herangehensweise entschieden, für einen neuen Blick auf alle Lern- und Bildungsprozesse. Ein solcher Perspektivwechsel braucht nicht nur eine Erweiterung der Qualifikation des handelnden Personals, sondern muss auch getragen werden von den politischen und fachlichen Maßgaben, welche die Arbeit einer Kita beeinflussen.

Politische Rahmenbedingungen

Bildungspolitische Situation

Seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten PISA-Studien, an denen Deutschland beteiligt war, wurde in Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik das deutsche Bildungssystem kritisch auf seine Leistungsfähigkeit befragt. Auch der Elementarbereich rückte damit in den Fokus.⁶ Die Wissenschaft wies nachdrücklich darauf hin, dass die Weichen für eine gute Bildung von Anfang an gestellt werden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass benachteiligende Bedingungen der Lebenssituation vieler Kinder wie Armut, Migrationshintergrund oder Bildungsferne der Familie, deren Entwicklung und Bildung erheblich einschränken können.⁷ Die Frage, was Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren lernen sollten und welche förderlichen Bedingungen dafür geschaffen werden müssten, wurde und wird seitdem öffentlich kontrovers verhandelt. In diesem Zusammenhang wurden erhöhte Anforderungen an die Bildungsinstitutionen, allen voran den Kindertageseinrichtungen, gestellt. Es wurde deren Verantwortung in der prägenden frühkindlichen Phase betont und damit die Qualität der Bildungsarbeit in Kitas hinterfragt.

Mit dem Inkrafttreten des familien- und sozialpolitisch begründeten gesetzlichen Anspruchs der Eltern auf Kindergartenplätze für ihre Kinder entstand ein zusätzlicher Handlungsdruck, da Kindergarten- und Kitaplätze sowie Fachkräfte fehlen. Nicht zuletzt mit der Frage, wie bei einer zahlenmäßig deutlichen Ausweitung das Niveau von Bildung, Erziehung und Betreuung in Kitas verbessert werden könnte, führte dazu, die Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte zu

überdenken. In den letzten Jahren wurden daher einige politische Schritte unternommen, um die Qualität der frühkindlichen Bildung zu verbessern:

Bildungspläne

Auf der Grundlage des SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 1 Abs. 3 Nr. 1: Tageseinrichtungen fördern die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder und tragen dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen) und als Umsetzung des Beschlusses der Jugendministerkonferenz (JMK) und der Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2004, „Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“⁸, wurden in allen Bundesländern Bildungspläne für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen aufgestellt.⁹ Die Bildungspläne legen Leitbilder und Grundsätze für die Bildungsarbeit in Kitas fest und formulieren Qualitätsstandards für den Erwerb grundlegender Kompetenzen und für die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen von Kindern zwischen 0 und (in der Regel) 10 Jahren.

Die Entwicklung der Bildungspläne wurde in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ausgestaltet. So erarbeiteten einige Länder die Bildungspläne in enger Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden und Vertretern von Trägern, Eltern, Politik und Verwaltung. Eine Mehrzahl der Bundesländer knüpfte die Entwicklung der Bildungspläne an eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch Hochschulen oder wissenschaftliche Institute. Vielfach sind diese Akteure auch an der Ausgestaltung der Pläne mit Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen beteiligt.

Auch die Verbindlichkeit der Bildungspläne ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Während einige eher empfehlenden Charakter haben, ist die Umsetzung in anderen Fällen verbindlich und zum Beispiel an die Vergabe von Fördermitteln gebunden. In vielen Ländern wurden, sowohl auf staatlicher Ebene als auch durch die Träger, Maßnahmen zur Qualifizierung auf der Grundlage der Bildungspläne durchgeführt.

Neue Ausbildungsgänge

Mit den neuen Forderungen nach einer höheren Qualifizierung des Personals in den Kindertagesstätten wurden seit 2004 neben den Ausbildungsgängen für Erzieherinnen/Erzieher an

⁶ Siehe Fthenakis et al. (2007)

⁷ Siehe auch Ergebnisse der NUBBEK-Studie, Tietze et al. (2012)

⁸ Jugendministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (2004)

⁹ Eine Übersicht über die Bildungspläne der aller Bundesländer findet sich auf: www.bildungserver.de/Bildungsplaene-der-Bundeslaender-fuer-die-fruehe-Bildung-in-Kindertageseinrichtungen-2027.html

Fachschulen 84 früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor- und Master-Studiengänge an 63 (Fach-)Hochschulen eingerichtet bzw. weiterentwickelt.¹⁰ An den Hochschulen wird sowohl Fachpersonal für Kindertageseinrichtungen sowie Fachpersonal (Lehrpersonal) für Fachschulen ausgebildet.¹¹

Neue Curricula

Curricula von Fachschulen und Qualifizierungsmaßnahmen für das pädagogische Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen wurden, vor allem im Hinblick auf die Bildungsarbeit in Kitas, auf der Grundlage neuester lern- und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse weiterentwickelt und an den Bildungsplänen der Bundesländer ausgerichtet.

Neue Leitlinien

Viele kirchliche, freie oder staatliche Träger von Kindertageseinrichtungen haben ihre Handlungsleitlinien auf der Grundlage der Bildungspläne der Länder sowie qualitätsleitender neuer Erkenntnisse modifiziert und sich beispielsweise verpflichtet, den Bildungsplan des jeweiligen Landes umzusetzen. Dies gilt ebenso für die zahlreichen Anbieter von Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogisches Fachpersonal an Kindertageseinrichtungen.¹² Seit 2009 arbeitet die Weiterbildungsinitiative frühpädagogischer Fachkräfte (WIFF) daran, neue Qualitätskriterien für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften zu entwickeln. Sie erstellt dazu Analysen und entwickelt Kriterien. In diesem Rahmen hat die Expertengruppe berufsbegleitende Weiterbildung 2011 ein Papier zu Qualitätsstandards für die Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen vorgelegt.¹³

Rahmenbedingungen und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung konnte Leuchtpol unter anderem an die bildungspolitischen Erfolge für die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung anschließen, die im Kontext der zwei Schul-Modellprogramme „BLK 21 – Modellprogramm der Bund-Länder-

Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (1999–2004)“ sowie „Transfer 21, Modellprogramm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (2004–2006) und der teilnehmenden Bundesländer (2007–2008)“ zu verzeichnen waren. Diese bundesweiten Initiativen bezogen sich zwar auf die Umsetzung an Schulen, hatten aber das Bewusstsein für die Relevanz und Umsetzungsfähigkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vor allem in der Fachöffentlichkeit geschärft. So mehrte sich mit Fortschreiten der erziehungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Überlegungen für eine Stärkung der Elementarpädagogik auch das Interesse an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, wovon einige Modellprojekte zeugen.¹⁴ Dieses Interesse konnte die Ende 2008 gegründete Leuchtpol gGmbH deutlich ausbauen und zeigen, dass der Kita eine wichtige Rolle bei der Verankerung von BNE zukommt.

Gleichzeitig bildete die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014) für das Leuchtpol-Vorhaben den zentralen bildungspolitischen Rahmen. Die UN-Dekade hat deutliche Impulse für die Implementierung von BNE in allen Bildungsbereichen, auch in der Elementarpädagogik¹⁵, geleistet, vor allem mit einem 2010 veröffentlichten Diskussionsbeitrag „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“¹⁶. Hierin verweist die UNESCO darauf, dass die frühe Kindheit eine besonders sensible Phase sei, in der wesentliche Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen erlernt würden, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig seien. Außerdem böte „Bildung für nachhaltige Entwicklung [...] der frühkindlichen Bildung vielfältige Ansätze und Möglichkeiten zur lebendigen Ausgestaltung ihres Bildungsauftrags.“¹⁷ Die Deutsche UNESCO-Kommission richtete außerdem eine AG Elementarpädagogik ein¹⁸, in der Leuchtpol vertreten ist und in der spezifische Fragen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindesalter und in Kindertageseinrichtungen erörtert werden. Leuchtpol war auch am 1. Symposium „Nachhaltigkeit lernen!“ zur Umsetzung

¹⁰ Die Zahlen sind der „Landkarte der Kindheitspädagogischen Studiengänge“ entnommen: www.weiterbildungsinitiative.de/studium/landkarte-der-kindheitspaedagogischen-studiengaenge.html. Siehe auch Norbert Hocke (2008)

¹¹ Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge arbeiten nach ihrem Abschluss in Kindertageseinrichtungen; siehe Nicole Kirstein et al. (2012)

¹² Die WIFF-Datenbank (Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte) verzeichnet 139 Anbieter für Aus- und Weiterbildungsanbieter in der Frühpädagogik; siehe [www.weiterbildungsinitiative.de/aus-und-weiterbildung/anbieter.html?tx_kesearch_pi1\[formsubmitted\]=1](http://www.weiterbildungsinitiative.de/aus-und-weiterbildung/anbieter.html?tx_kesearch_pi1[formsubmitted]=1)

¹³ Expertengruppe Berufsbegleitende Weiterbildung (2011)

¹⁴ Es entstanden regionale Modellprojekte, wie zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen das landesweite Modellprojekt „Agenda 21 - Kindertagesstätten der Zukunft“, das 2005 noch im Rahmen von „Transfer 21“ gestartet wurde, „Leben gestalten lernen“ des Landesbund für Vogelschutz Bayern, „Kita 21- die Zukunftsgestalter“ der S.O.F. - Save our Future Stiftung in Hamburg oder „Ki.Wi. – Kinder wissen mehr!“ Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertagesstätten des AWO-Bezirksverbandes Niederrhein e.V.

¹⁵ Siehe Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010)

¹⁶ Siehe Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010)

¹⁷ Siehe Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010), S.2

¹⁸ Siehe die Homepage der Deutschen UNESCO-Kommission: www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/03__Bildungsbereiche/01__Elementarp_C3_A4dagogik/Elementarp_C3_A4dagogik.html

der Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“ im Mai 2011 beteiligt.

Dennoch blieb und bleibt die konzeptionelle und bildungspolitische Ausformulierung für den Elementarbereich Pionierarbeit. So beziehen sich nur etwa fünf Prozent der mittlerweile 72 Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Dekade und ein noch kleinerer Bruchteil der Dekade-Projekte auf frühkindliche Bildung. Als bundesweites Projekt und als offizielle Maßnahme des Nationalen Aktionsplans in Deutschland ist Leuchtpol daher bisher einmalig. Die wichtige Auszeichnung war und ist besonders hilfreich bei der weiteren Impuls-gabe zur Weiterentwicklung der Curricula und Bildungspläne.

Damit das Denken und Handeln für nachhaltige Entwicklung zu einem unverrückbaren Bestandteil der Arbeit in den Bildungseinrichtungen wird, hat sich Leuchtpol auf der Ebene der Bundesländer in den vergangenen vier Jahren dafür eingesetzt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung perspektivisch in den Bildungsplänen der Bundesländer festgeschrieben wird. Daneben hat Leuchtpol gezielte Impulse für die Aus- und Weiterbildung des Kita-Personals gesetzt, und zwar im Hinblick auf Curricula von Fachschulen, auf die Ausbildung von Fachschul-Personal, auf die Weiterentwicklung von Studiengängen und nicht zuletzt mit eigenen Fortbildungsangeboten für das pädagogische Personal von Kitas.

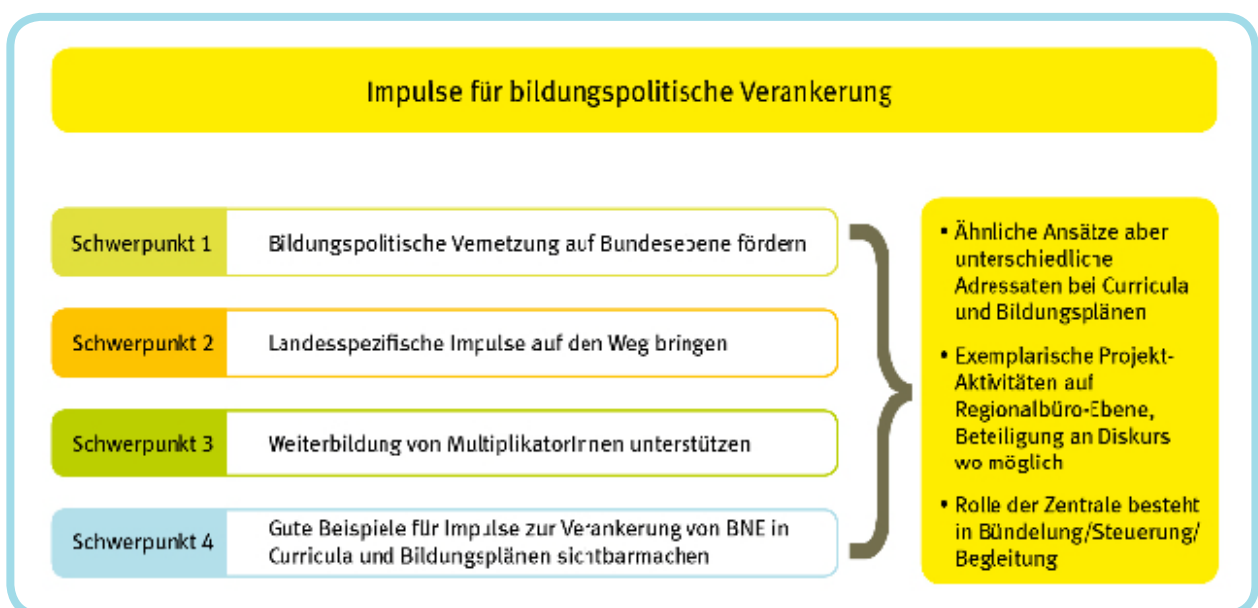
Dabei ist eine gezielte Einflussnahme auf die politischen Rahmenbedingungen komplex und langwierig. Die unterschiedlichen Bedingungen in den Bundesländern sowie die

häufig konkurrierenden Anforderungen, mit denen Politik und Praxis im Elementarbereich konfrontiert sind, machen ein hohes Maß an Informations- und Überzeugungsarbeit notwendig. Zudem sind die Motivation und die Freiräume der Träger und Einrichtungen für die Ausgestaltung der jeweiligen Bildungsarbeit sehr verschieden. Auch die zeitliche Belastung für das Fachpersonal in den Kindertagesstätten ist, je nach den Qualitäts- und Qualifizierungsanforderungen im Land, unterschiedlich hoch. Die Vielzahl der Zuständigkeiten auf Bundes- und Landesebene (zum Beispiel bei den für Umwelt, Kinder/Jugend und Bildung zuständigen Ministerien) und der Akteure im Feld erschweren entsprechende Initiativen.

Gleichzeitig war die bundesweite und zugleich regionale Struktur von Leuchtpol Voraussetzung dafür, dass Wissen und Erfahrungen aus den Ländern gebündelt und verbreitet werden und so verallgemeinerbare Qualitätsstandards erarbeitet werden konnten. So haben eine stete Kommunikationsarbeit an vielen verschiedenen Stellen – bei Ministerien, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Trägern – und die steigende Bekanntheit der Arbeit von Leuchtpol und ihrer Qualität dazu geführt, dass Leuchtpol in vielen Fällen erfolgreich war und einen Beitrag zur bildungspolitischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten konnte.

Leuchtpol setzte bildungspolitische Impulse

Leuchtpol hat zwischen 2008 und 2012 deutliche Impulse für eine bildungspolitische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich gesetzt.



Die bisherigen Leuchtpol-Aktivitäten, ausgerichtet an vier strategischen Schwerpunkten, können für weitere bildungspolitische Initiativen auf diesem Gebiet Vorbildcharakter haben. Entscheidend für den Erfolg dieser Unternehmungen waren eine kontinuierliche Netzwerkarbeit sowie die bundesweite Aufstellung von Leuchtpol. Beides ermöglichte

- die Beteiligung an der allgemeinen und spezifischen fach- und bildungspolitischen Debatte auf verschiedenen Ebenen,
- einen Überblick über die verschiedenen bildungspolitischen Ansätze für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung und deren Verknüpfung und Veröffentlichung auf Bundesebene,
- die Mitwirkung an der Erarbeitung länderübergreifender sowie länder- und einrichtungsspezifischer Maßnahmen der Qualitätsentwicklung für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- die Unterstützung der Qualitätsentwicklung durch die Bündelung und Veröffentlichung von Expertisen, die Erstellung von Materialien und die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen.

Im Folgenden werden einige Schritte und Ergebnisse dieses breiten Wirkungsfeldes exemplarisch genannt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungsplänen

Auch wenn der oben erwähnte Beschluss der Jugendministerkonferenz (JMK) und der Kultusministerkonferenz (KMK) im Bildungsbereich „Natur und kulturelle Umwelten“ Bildung für nachhaltige Entwicklung explizit erwähnt¹⁹, konnte Stoltenberg 2008²⁰ zeigen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung bis dahin wenig Resonanz in den Bildungsplänen fand. Zu diesem Zeitpunkt griff nur der Bildungsplan von Schleswig-Holstein das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung explizit auf und formulierte diese als Erziehungsziel und Handlungsprinzip mit Querschnittsdimension.²¹ Im Bayerischen Bildungsplan wurde im Kapitel „Umwelt“ auf das Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung als „Leitgedanken“ verwiesen. Die Bildungspläne aller anderen Bundesländer wiesen nur indirekte Bezüge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung auf. Allerdings boten und bieten die in allen Bildungsplänen ausgewiesenen Bildungsbereiche und hier beispielweise Natur/Umwelt,

Technik oder Naturwissenschaften sowie pädagogische Prinzipien wie Partizipation unterschiedliche Anknüpfungspunkte für eine mögliche Weiterentwicklung der Bildungspläne.

Erst im Zuge der Überarbeitung der Bildungspläne fand auch vermehrt das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung Eingang in die Leitbilder und Grundsätze der Arbeit in Kitas. So wird beispielsweise im nordrhein-westfälischen Entwurf „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich“²² „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als eine Dimension mit besonderer Bedeutung für alle Bildungsbereiche herausgestellt, die spezifische Herausforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in den Tageseinrichtungen und Schulen bedeutet.²³ Inzwischen fand – unter Mitarbeit von Leuchtpol – Bildung für nachhaltige Entwicklung auch im Hamburger Bildungsplan Berücksichtigung (siehe unten).

Leuchtpol konnte vor allem in denjenigen Bundesländern Impulse setzen, die an einer Revision oder einer intensiven Implementierung ihrer Bildungspläne arbeiten. Durch Kontakte zu den federführenden Landesministerien und den beratenden Fach- und Wissenschafts-Instituten sowie die Mitwirkung an Fachveranstaltungen und -gremien zur Überarbeitung von Bildungsplänen konnte die Projektgesellschaft ihre Expertise in die Revisionsprozesse erfolgreich einbringen. Leuchtpol ist es auch gelungen, anhand von Materialien und der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in einigen Bundesländern zur Unterstützung der Umsetzung der Bildungspläne eingesetzt werden, Möglichkeiten der Verbindung von Bildungsplänen und deren Umsetzung im Sinne einer BNE aufzuzeigen und zu fördern.

Einige Beispiele:

Bildungsplanentwicklung/-überarbeitung

Auf Einladung der **Hamburger** Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) hat Leuchtpol an der Überarbeitung der Hamburger Bildungsempfehlungen (BE) mitgewirkt. Die von Leuchtpol formulierten Änderungsvorschläge – Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde sowohl als Quer-

¹⁹ „Zentrale Aspekte dabei sind der Einsatz für eine gesunde Umwelt – vorrangig in der Lebenswelt der Kinder –, die Behebung bereits entstandener Schäden und die Wechselwirkungen zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.“ In: Jugendministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (2004), Punkt 3.2.6, S.5

²⁰ Ute Stoltenberg (2008)

²¹ „Demokratie und Nachhaltigkeit sind in Kindertageseinrichtungen gleichzeitig Erziehungsziele und Handlungsprinzip“, in: Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (o.J.), S.14

²² Die Grundsätze wurden bisher in der Praxis erprobt, mit dem Ziel, Schritte zur Umsetzung zu entwickeln und Erkenntnisse zu gewinnen, die für eine verbindliche Einführung, voraussichtlich ab 2013, von Bedeutung sind. Siehe: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen/Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (o.J.)

²³ „Für die Gestaltung von Bildungsprozessen bedeutet dies auch keine zusätzlichen Themenschwerpunkte, sondern als Querschnittsaufgabe jeweils das Einnehmen eines anderen Blickwinkels bei bestimmten Fragestellungen“, ebd., S.46.

schnittsprinzip wie in einem eigenen Abschnitt eingebracht – wurden nahezu vollständig in die überarbeitete Fassung der BE übernommen, so dass mit deren Veröffentlichung im Oktober 2012 Bildung für nachhaltige Entwicklung grund-legender Bestandteil des Bildungsauftrages für Hamburger Kitas wurde.

Leuchtpol hat bewirkt, dass im Rahmen der Überarbeitung des Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen des Landes **Sachsen-Anhalt** („Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“) das Thema Nachhaltigkeit Eingang in die rahmengebenden Leitgedanken gefunden hat.

2013 wird das **Berliner** Bildungsprogramm (BBP) überarbeitet. Dazu fand im November 2012 ein Arbeitsgespräch mit den mit der Überarbeitung beauftragten Instituten zur Frage statt, an welchen Stellen des BBP es Anknüpfungspunkte zu Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt. Hier verständigte man sich darüber, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung sowohl in den Kompetenzbereichen als auch in den Kapiteln zu Zusammenarbeit mit Eltern und Leitungsaufgaben integriert werden soll.

Leuchtpol hat eine Eingabe zur Berücksichtigung und Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in **Rheinland-Pfalz** (BEE) erstellt. Die Empfehlungen sind auf positive Resonanz des zuständigen Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (mifkjf) Rheinland-Pfalz gestoßen.

Umsetzung des Bildungsplans

In **Hessen** war Leuchtpol als Mitglied an der Fachkommission zu Bildung für nachhaltige Entwicklung beteiligt. Seit Juni 2010 werden mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Möglichkeiten der Berücksichtigung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungs- und Erziehungsplan erarbeitet. Es wird das Ziel verfolgt, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aufzunehmen.

In **Nordrhein-Westfalen** nahm Leuchtpol mit Abgeordneten verschiedener Parteien in Köln und Remscheid an Anhörungen zur Revision des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) teil. Mit den mit der Umsetzung der nordrhein-westfälischen Bildungsgrundsätze betrauten Fachberatungen der Stadt Köln und Herne, dem Paritätischen im Erftkreis, in Köln und Mönchengladbach-Rheidt/Niederrhein, der Arbeiterwohlfahrt Niederrhein sowie der evangelischen Kirchenkreise Siegen, Köln, Bonn-Rhein-Sieg und Soest konnten Vereinbarungen getroffen werden, Leuchtpol-Fortbildungen für die Einrichtungen der Gemeinde bzw. Institution durchzuführen.

Darüber hinaus führte Leuchtpol in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) Fachveranstaltungen für den Arbeitskreis von FachberaterInnen durch und brachte sich mit einem Fachbeitrag in das vergleichbare Gremium des Landschaftsverbands Westfalen – Lippe (LWL) ein.

In **Berlin** beteiligte sich Leuchtpol an der Entwicklung eines Handbuchs („Projektarbeit – Kitaleben mit Kindern gestalten“²⁴) mit Schwerpunkt BNE, das die Kitas in ihrem vom Berliner Bildungsprogramm (BBP) vorgeschriebenen Evaluationsprozess zur Umsetzung des Bildungsplans unterstützen soll.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Curricula von Fachschulen

Die Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals ist von Land zu Land unterschiedlich. Sie unterscheidet sich in Bezug auf die Eingangsvoraussetzungen, dem strukturellen Aufbau der Ausbildung, der Dauer, dem Grad der Praxisanteile und natürlich der Inhalte. Diese Faktoren orientieren sich an den Vorgaben der Bildungspläne bzw. den gesetzlichen Rahmen und Leitlinien, die von dem jeweiligen Bundesland vorgegeben werden. Zusätzlich wird die Ausrichtung der Ausbildung durch die Leitlinien der Trägerschaft (kirchlicher, freier oder staatlicher Träger) beeinflusst. Curricula bieten grundsätzlich inhaltliche Anknüpfungspunkte zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den jeweils ausgewiesenen Lernfeldern und Themenbereichen sowie in ihrer Kompetenzorientierung. Dennoch sind die Voraussetzungen und Chancen, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Curricula von Fachschulen zu implementieren, von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Neben einem länderübergreifenden und länderspezifischen Austausch zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieherin mit Vertretern von Universitäten und wissenschaftlichen Instituten, von Fachorganisationen, den Spitzenverbänden sowie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, gab Leuchtpol in vielfältiger Weise Impulse für die Gestaltung der Ausbildung von Fachschulen. So wurde in Fachveranstaltungen und -gesprächen mit Lehrkräften von Fachschulen in Bildung für nachhaltige Entwicklung eingeführt und Schnittstellen zu bestehenden Curricula aufgezeigt, Fachschulen und Fachschulklassen wurden über einen längeren Zeitraum beratend in der Umsetzung begleitet. Fachschulen wurden zur gegenseitigen Unterstützung miteinander sowie mit anderen Akteuren wie Fachberaterinnen und Fachberatern, Kitas und Umweltbildungszentren vernetzt.

²⁴ Jacobs (2012)

Einige Beispiele:

In **Bayern** führte Leuchtpol Fortbildungen für BerufspraktikantInnen an Fachakademien für Sozialpädagogik durch und beteiligte sich an Fachtagungen und Workshops für Lehrkräfte an Fachakademien für Sozialpädagogik. Leuchtpol erstellte ein Grundlagenpapier zum Einbezug von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Curricula der ErzieherInnenausbildung und zeigte darin die Anknüpfungspunkte zu den Lernfeldern auf. Leuchtpol trug außerdem zu der Publikation „Umweltbildung und -Erziehung in Kindertagesstätten“ des Bayerischen Sozialministeriums (StMAS) und des Bayrischen Umweltministeriums (StMUG) bei.

Leuchtpol beteiligte sich an der Initiative „Von Anfang an - Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit“, die im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes **Hessen** vom Hessischen Sozialministerium durchgeführt wird. Leuchtpol konnte durch die Teilnahme an Arbeitskreisen der Initiative einen stärkeren Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich setzen. Mit der Wingertschule, Fachschule für Sozialpädagogik, wurde als Projekt über einen längeren Zeitraum eine Ausstellung entwickelt, deren Gegenstand Themen und Fragestellungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung war.

In **Thüringen** führte Leuchtpol Projektstage in den jeweils dritten Ausbildungsjahren einer Fachschule in Weimar durch. Fortbildungen für zwei Klassen, sowie eine Projektbörse im Rahmen eines Abschlusstages fanden an einer Fachschule in **Niedersachsen** statt. In **Sachsen-Anhalt** wurden zwei Klassen der Fachschule in Halle von Leuchtpol in ihrer Praxisphase beratend und qualifizierend begleitet. Bundesweit nahmen sowohl Fachkräfte als auch Studierende von Fachschulen an Fachtagungen und Vernetzungstreffen von Leuchtpol teil.

In **Bayern** und in **Niedersachsen** ermöglichen Leuchtpol-Konsultationseinrichtungen FachschülerInnen die Hospitation in ihren Kitas und bieten damit Einblicke in ihre praktische Arbeit zu Themen nachhaltiger Entwicklung.

Leuchtpol hat an verschiedenen **Hamburger** Fachschulen Unterrichtseinheiten zu Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt auf Energie und Umwelt durchgeführt, die von interessierten Lehrkräften begleitet wurden.

In **Berlin** wurde in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung SenBWF eine Veröffentlichung zur Curriculumanbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Fachschulen verbreitet.

Diese Handreichung für die Schulpraxis resultierte aus einer Fachtagung zum Thema „BNE in der Ausbildung von ErzieherInnen“. Auch in Berlin hat Leuchtpol an verschiedenen Fachschulen Unterrichtseinheiten zu Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt auf Energie und Umwelt durchgeführt, die von interessierten Lehrkräften begleitet wurden. Einige FachschülerInnen führten im Rahmen ihrer Praxis Projekte durch.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Curricula von Fachhochschulen

(Fach-)Hochschulen haben nach dem Grundsatz der Freiheit von Forschung und Lehre die früh- und kindheitspädagogischen Studiengänge jeweils unterschiedlich aufgestellt. Die hierfür erstellten Curricula sind entsprechend spezifisch und haben einen unterschiedlichen Grad der Ausformulierung. Ob Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Rolle im Curriculum eines Studiengangs spielt, ist also in die Entscheidung der jeweiligen Hochschule gelegt. Auch in diesem Feld der sich neu entwickelnden akademischen Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals an Kindertageseinrichtungen konnte Leuchtpol Impulse setzen.

Unter Einbezug verschiedener PraxisvertreterInnen und BildungsexpertInnen war Leuchtpol maßgeblich an der Entwicklung des Masterstudiengangs „Netzwerkmanagement BNE – Schwerpunkt frühpädagogische Bildung“ der Alice Salomon Hochschule (ASH) **Berlin** beteiligt. Im Frühjahr 2013 soll die Akkreditierung des Studiengangs erfolgen.

In **Bayern** beteiligte sich Leuchtpol am Tutorium Elementar- und Familienpädagogik der Universität Bamberg.

Über fünf Semester wurden Themen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen einer Lehrtätigkeit an der Katholischen Hochschule **Berlin** (KHSB) in das Modul Natur und Technik integriert, Prüfungsleistungen wurden abgenommen und verschiedene Bachelorarbeiten zu dem Themenfeld betreut.

Weitere bildungspolitisch relevante Aktivitäten von Leuchtpol

Jeweils dort, wo auf Bundes-, Landes- oder örtlicher Ebene Anknüpfungspunkte gefunden und Gelegenheiten erarbeitet werden konnten, hat Leuchtpol mit vielen weiteren Aktivitäten Impulse gesetzt, um bildungspolitische Innovationen im Sinn einer Bildung für nachhaltige Entwicklung anzuregen.

Vernetzung

Leuchtpol brachte sich aktiv in die Initiative „**Hamburg** lernt Nachhaltigkeit“, ein Netzwerk zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein. In **Thüringen** und **Sachsen** unterstützte es die Vernetzung von Kitas, Kommunen und BNE-Akteuren. So wurden Leuchtpol-Kitas aus Erfurt in das BNE-Netzwerk der Stadt Erfurt (Kommune der Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung) und Leuchtpol-Kitas aus Dresden in den Verein „agenda 21 Dresden e.V.“, integriert. In **Sachsen-Anhalt** wird Leuchtpol als ein wichtiger Vernetzungspartner im Landesaktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt dargestellt. Auch in **Niedersachsen** ist Leuchtpol im Rahmen des Beirates beratend und unterstützend an der Entwicklung eines Landesaktionsplans (LAP) BNE durch das niedersächsische Kultusministerium beteiligt.

Verbindliche Zusammenarbeit

Leuchtpol schloss einen Kooperationsvertrag mit dem Nachhaltigkeitszentrum Thüringen zur gegenseitigen Beförderung von Nachhaltigkeitsinitiativen und -projekten, der Vernetzung mit außerschulischen Partnern der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Thüringen sowie der gegenseitigen Unterstützung und Begleitung von Fachtagungen, Vernetzungstreffen und Workshops.

Schaffen von Kooperationsstrukturen

Leuchtpol initiierte den Arbeitskreis Kita und BNE in **Berlin** mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fachschulen, Kitas, Trägern (Fachberatungen), Fachhochschulen, Senatsverwaltungen und Umweltbildungseinrichtungen sowie Einrichtungen globalen Lernens. Inzwischen wurde der Arbeitskreis in einen Stammtisch zur Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (für alle Bildungsstätten in Berlin) überführt. Außerdem wurde unter Beteiligung von Leuchtpol ein Arbeitskreis zu Naturwissenschaftlicher Bildung in der Fortbildungspraxis ins Leben gerufen²⁵.

Kooperationen auf örtlicher Ebene

Auf der örtlichen Ebene arbeitete Leuchtpol mit Umwelt- bzw. Klimabeauftragten der Städte **Aachen, Bergheim** und **Bottrop** (alle Nordrhein-Westfalen) bei Fortbildungen für alle Kitas der Stadt zusammen. In Kooperation mit der Stadt **Wetter** (NRW) wurden EhrenamtlerInnen, die von der Stadt betreut werden, für eine Arbeit im Sinne einer Bildung für

nachhaltige Entwicklung in den Kitas geschult. In **Hannover** (Niedersachsen) wirkt Leuchtpol als Mitglied im Akteursforum Umweltbildung der Klimaschutzagentur Hannover mit kommunalen Akteuren aus Bildung und Umweltbildung zusammen.

Ausblick: Auf dem Weg zur Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungsplänen des Elementarbereichs und Curricula der Erzieherinnenausbildung

Die vielen Beispiele einer schrittweisen Einführung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die politischen und fachlichen Konzepte der maßgeblichen Stellen wie Ministerien sowie Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen zeigen, dass es gelingen kann, mit einem schlüssigen Konzept und überzeugender Umsetzung Schritt für Schritt die Rahmenbedingungen für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich zu verbessern. Und dass, obwohl Kinder- und Jugendpolitik in Deutschland ein vielfach umkämpftes Feld ist: So groß wie die Erwartungen an eine zielgerichtete Politik ist der Handlungsdruck angesichts des gestiegenen Bedarfs an Kitaplätzen. Anforderungen an Qualität und Quantität stehen oft konkurrierend im Raum. Gleichzeitig ist das gesamte Feld in Bewegung: Politik, Trägerschaft und Gesellschaft, damit auch Eltern und Kinder, sind verunsichert und gefordert angesichts des sozialen und demografischen Wandels. Aber notwendige Veränderungen von Strukturen, Verantwortlichkeiten und Qualifikationen, ja ganzen Berufsbildern wie das von Erzieherinnen und Erziehern, sind langwierig. Wo einerseits Innovationen gefragt sind, braucht es einer im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltigen Orientierung an Zielen und Qualitätsstandards einer Bildung von Anfang an. Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet beides: Die Qualität von Bildungsbedingungen, die einer neuen Orientierung an zukunftsfähigen Werten geschuldet sind.

Leuchtpol hat sich auf den Weg gemacht, Bildung für nachhaltige Entwicklung bildungspolitisch zu verankern. Dabei wurde viel erreicht; die Impulse, die weiterwirken und sich multiplizieren, haben jede Mühe, Geld, Knowhow und Anstrengung gelohnt. Die UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ endet 2014, aktuell wird eine Fortsetzung eingefordert. Leuchtpol hat auch hierfür seine Erfahrungen eingebracht.

Bei all dem hat sich gezeigt, wie wichtig Initiativen sind, die Wissen und Erfahrungen bundesweit bündeln und langfristig und stetig (bildungs-)politisch mitreden können, Initiativen, die strukturell verankert sowohl an der Qualität von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich wie an deren politische Absicherung mitarbeiten können.

²⁵ Die Einladung erfolgt vom Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg. Das zweite Schwerpunktthema (nach Lernwerkstatt) war Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Politik, Ausbildung und Praxis benötigt weiterhin Ausdauer und Ressourcen sowie engagierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um von der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung zu überzeugen, um das Bildungskonzept weiterzutragen und Netzwerke zu schaffen.

Was möglich wird, wenn sich Akteure aus ganz unterschiedlichen Bereichen gemeinsam engagieren, haben das Unternehmen E.ON mit seiner Förderung im Rahmen der gesellschaftlichen Verantwortung und die Nichtregierungsorganisation Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. mit Leuchtpol gezeigt – als Vorbild für weitere Partnerschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Literatur

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010): Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln, www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade___Publikationen___national/Zukunftsf_C3_A4higkeit_20im_20Kindergarten_20vermitteln_3A_20Kinder_20st_C3_A4rken_2C_20nachhaltige_20Entwicklung_20bef_C3_B6rdem_20_282010_29.pdf

Expertengruppe berufsbegleitende Weiterbildung (2011): Qualität in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Standards für Anbieter. Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) WiFF Kooperation Nr. 2, www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Kooperation_2_Lesefassung_Qualitaetsstandards.pdf

Wassilios E. Fthenakis, Kristin Gisber, Wilfried Griebel, Hans-Rainer Kunze, Renate Niesel, Corina Wustmann (2007): Auf den Anfang kommt es an: Perspektiven für eine Neuorientierung frühkindlicher Bildung. Perspektiven für eine Neuorientierung frühkindlicher Bildung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_16.pdf

Norbert Hocke (2008): Erzieherinnenausbildung in der Hochschule. Studienmodelle im Überblick, hrsg. v. d. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand, Organisationsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit, www.plattform-educare.org/INTERIMSORDNER%20F%C3%9CR%20PDF-DATEIEN/Stand%20Akademisierung%20Deutschland%202008.pdf

Dorothee Jacobs (2012): Projektarbeit – Kitaleben mit Kindern gestalten. Weimar/Berlin: verlag das netz.

Jugendministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (2004): Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004 / Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004: Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_04-Fruhe-Bildung-Kitas.pdf

Nicole Kirstein, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Ralf Haderlein (2012): Von der Hochschule an die Kita. Berufliche Erfahrungen von Absolventinnen und Absolventen kindheitspädagogischer Bachelorstudiengänge; WiFF Expertise Nr. 27, 14.11.2012, als pdf auf: www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/arbeitsmarkt/details-arbeitsmarkt/artikel/von-der-hochschule-an-die-kita.html

Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (o.J.): Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, www.schleswig-holstein.de/MSGFG/DE/Service/Broschueren/Kita/BildungsauftragLeitlinien__blob=publicationFile.pdf

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (o.J.): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Entwurf – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/fileadmin/dateien/PDF/Mehr_Chancen_durch_Bildung.pdf

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Magdeburg, (Hrsg.) (2010): Landesaktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“, www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Master-Bibliothek/Landwirtschaft_und_Umwelt/U/Umweltbildung/Aktionsplan_3.Aufl._EF.pdf

Nationaler Aktionsplan für Deutschland (2005). UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Berlin, www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade___Publikationen___national/Der_20Nationale_20Aktionsplan_20Of_C3_BCr_20Deutschland_202005-2008.pdf

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005–2014. Nationaler Aktionsplan für Deutschland 2011 (2011), hrsg. v. Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nach-

haltige Entwicklung“ im Auftrag von Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Berlin, www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade__Publikationen__national/Der_20Nationale_20Aktionsplan_202011.pdf

Ute Stoltenberg (2008): Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Eine Untersuchung im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, www.unesco.de/3405.html

Wolfgang Tietze, Fabienne Becker-Stoll, Joachim Bensel, Andrea G. Eckhardt, Gabriele Haug-Schnabel, Bernhard Kalicki, Heidi Keller, Birgit Leyendecker (Hrsg.) (2012): NUBBEK. Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Fragestellungen und Ergebnisse im Überblick. Berlin, www.nubbek.de/media/pdf/NUBBEK%20Broschuere.pdf

Impressum

Leuchtpol

gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
von Umweltbildung im Elementarbereich mbH
Robert-Mayer-Straße 48–50
60486 Frankfurt/Main
E info@leuchtpol.de
www.leuchtpol.de

Bearbeitet: Dr. Helle Becker, Petra Bröhl, Susanne Schubert
unter Mitarbeit von Lubentia Fritz, Meike Rathgeber,
Christine Sauer

Grafik und Satz: Andrea Möhlmann, Bad Salzufen

Über Leuchtpol

Die gemeinnützige Leuchtpol GmbH ist eine bundesweit tätige Projektgesellschaft im Bildungsbereich. In ihrem Kern bietet sie mehrtägige kostenlose Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich zu den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel von Energie und Umwelt an. Alleinige Gesellschafterin ist die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU). Die Entscheidungskompetenz über das konkrete Projekt, insbesondere über das pädagogische Konzept, seine Entwicklung und dessen Umsetzung liegen ausschließlich bei der Leuchtpol-Projektgesellschaft. Das Institut für integrative Studien (infiS) der Leuphana Universität Lüneburg begleitet und evaluiert Leuchtpol wissenschaftlich. Finanziell gefördert wird das Projekt von der E.ON SE von Oktober 2008 bis Ende Dezember 2012.

